

# Nuklearstrategien des Westens

## Einführung

Im Folgenden werden einige historische Momente vor dem Hintergrund des globalen nuklearen Bedrohungspotenzials skizziert, das sich in den 1950er Jahren zusammenbraute.

### I Vorlauf - das amerikanische Kernwaffenmonopol hält nur bis 1949

Wie von einigen der führenden Wissenschaftler am Met Lab in Chicago im FRANCK REPORT vorhergesagt, hat der sofortige Einsatz der ersten Atomwaffen dazu geführt, dass die Sowjetunion ihre Anstrengungen, eigene Atombomben zu entwickeln, bis an die Grenzen ihre Möglichkeiten vorantrieb. Die Sowjets brauchten nur vier Jahre. Natürlich hatten die USA bis in die zweite Hälfte der 1950er Jahre einen deutlichen Vorsprung was die Erreichbarkeit sowjetischen Kernlandes betraf sowie bei der Kernwaffentechnik und bei den Trägersystemen. Ende der 1950er Jahre begann dieser Vorsprung jedoch zu schmelzen. Das Schlüsselereignis bekam den reißerischen Namen »Sputnik-Schock« (schon ein Stück Inszenierung): Als die Sowjetunion im Jahr 1957 demonstrierte, dass sie in der Lage war, einen künstlichen Satelliten auf eine Erdumlaufbahn zu befördern, war klar, dass binnen weniger Jahre jede amerikanische Stadt mit Interkontinentalraketen erreichbar sein würde. »Gleichgewicht des Schreckens«, »Mutual Assured Destruction« (»wechselseitige gesicherte Zerstörung« kurz MAD) wurden Schlüsselbegriffe für den erreichten Zustand. Die Nuklearstrategie dieser Zeit orientierte sich an den Luftkriegen im Zweiten Weltkrieg - da wurden im großen Stil Städte zerstört ohne Rücksicht auf die Zivilbevölkerung. Im Militärjargon spricht man trocken von *Counter-City-Strategie* mit *Counter-Force-* und *Counter-Value-Optionen*. Der Unterschied zum konventionellen Luftkrieg besteht darin, dass im Nuklearzeitalter eine einzige Bombe genügt, um eine ganze Stadt zu zerstören mit zahllosen Toten und Schwerverletzten schon im Bruchteil der ersten Sekunde.

### II Kuba-Krise vom Oktober 1962

Die gefährlichste Konfrontation der beiden atomaren Großmächte ereignete sich im Oktober 1962. Nach der kubanischen Revolution im Jahr 1959 hatten die USA zum ersten Mal einen Verbündeten der Sowjetunion vor der Haustür - mit Möglichkeiten, die es bisher nur in umgekehrter Richtung gab - von der Türkei aus, wo die USA seit 1959 Mittelstreckenraketen stationiert hatten, die sowjetisches Kernland bis Leningrad innerhalb von Minuten erreichen konnten. Weitere Mittelstreckenraketen gab es in Großbritannien und Italien.

Drei Jahre später entdeckten die Amerikaner auf Kuba im Bau befindliche sowjetische Raketenstellungen und präsentierten im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen ihre Beweismittel. Es folgten Tage, »da hielt die Welt den Atem an«.

Nach heftigen Auseinandersetzungen im Krisenstab der Kennedy-Regierung entschied sich der Präsident für *eine Seeblockade* Kubas - sehr zum Ärger der Falken um Curtis LeMay, der im Zweiten Weltkrieg den Luftkrieg über Japan koordiniert hatte, und vehement für sofortige Luftangriffe auf Kuba und eine Invasion eintrat. Ein geglücktes Stück Geheimdiplomatie hinter dem Rücken der Falken führte schließlich zu dem gewünschten Erfolg. Die Sowjets lenkten ein, ihre Frachter kehrten um, nukleare Sprengköpfe und Trägersysteme wurden abgezogen u.a. Was die Sowjets dafür bekamen war Bestandteil der Geheimdiplomatie und wurde erst viele Jahre später einer breiten Öffentlichkeit bekannt: Die Amerikaner zogen ihre Mittelstreckenraketen aus der Türkei ab und verzichteten auf eine Invasion Kubas auch in Zukunft.

## Ein Film und ein Buch über die Kuba-Krise

*Thirteen Days* ist der Titel eines Spielfilms dicht an den Fakten, (Regie: Roger Donaldson)  
Bernd Greiner, *Die Welt an der Schwelle zum Atomkrieg*, ist eine lesenswerte Monographie

**In den folgenden zehn Jahren** wurde eine Reihe wichtiger Verträge geschlossen, darunter

- der Vertrag über das Verbot von Atomtests in der Atmosphäre, im Weltraum und unter Wasser
- der Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen ("Atomwaffensperrvertrag")
- der Vertrag zur Begrenzung von Raketenabwehrsystemen  
(ABM-Vertrag = Anti-Ballistic Missile Treaty, 2002 von den USA gekündigt)

Der Atomwaffensperrvertrag von 1968 (seit 1970 in Kraft) spielt eine herausragende Rolle. Ihm und dem ganz neuen **Vertrag über die Ächtung von Kernwaffen** (2017 beschlossen) sind eigene Vorlesungen gewidmet (siehe Vorlesungsplan auf der Homepage).

Eine Übersicht von Otfried Nassauer über Verträge zur Rüstungsbegrenzung und Abrüstung, speziell von Kernwaffen, **seit den 1970er Jahren**, steht auf der Homepage der Lehrveranstaltung

## III Die weitere Entwicklung

Die wichtigste Veränderung der Nuklearstrategie des Westens geht auf den amerikanischen Verteidigungsminister Robert McNamara unter den Präsidenten John F. Kennedy und Lyndon B. Johnson zurück. Sie trägt den Namen *Flexible Response* (= *Flexible Antwort*). Dahinter verbirgt sich im Wesentlichen der Versuch, Atomwaffen einsetzbar zu machen und die Rolle der Atomwaffen mit sehr großer Sprengkraft stark zu reduzieren.

1979 beschloss die NATO auf dem Gebiet einiger europäischen Mitgliedsstaaten (darunter die "alte Bundesrepublik") neue Mittelstreckenraketen und Marschflugkörper zu stationieren. Der Beschluss stieß auf den erbitterten Widerstand u.a. der westdeutschen Zivilgesellschaft. Anfang der 1980er Jahre wartete US-Präsident Reagan mit der Absicht auf, eine »Erstschlagskapazität« für den *Endkampf mit dem »Reich des Bösen«* (gemeint war die Sowjetunion) zu erlangen. Reagan löste damit eine der größten internationalen Protestbewegungen aus - die »internationale Friedensbewegung der 1980er Jahre«. Zu ihren Erfolgen zählt eine Verbreitung des Wissens über Atomwaffenarsenale, Stationierungsorte, über rundum die Uhr einsatzfähige Systeme, über die apokalyptischen Schrecken eines Atomkriegs und anderes mehr. Ein weiterer Erfolg stellte sich nach dem Auseinanderlaufen der großen Bewegung ein: Sowjetunion und USA schlossen den INF-Vertrag (Siehe Übersicht von Otfried Nassauer). Sein Inhalt: Die Abrüstung aller Mittelstreckenraketen-systeme.

**Aktuell** ist zu beobachten: Kernwaffen als Drohpotenzial sind im Verlauf der letzten Jahre immer wieder in den Schlagzeilen - zu den Anlässen zählen die »NATO-Osterweiterung«, die Ukraine-Krise, die Entwicklung auf der koreanischen Halbinsel, die Kündigung des multilateralen Iran-Abkommens durch Präsident Trump und evtl. bald andere.

Prof. Eugen Eichhorn  
Juni 2018